©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Neilreichia **4**: 191−194 (2006)

Die Flora des Grabungsfeldes Michaelerplatz in Wien

Wolfgang ADLER

Abstract: The vascular flora on bare brick-walls and calcareous scree in an archeological site in the centre of the city of Vienna (Austria), 10 years after completion of the excavation activities, the area being closed to public access, consists of 44 species, among them 3 woody, 5 ferns and 7 grasses. – German with English summary.

Key words: Flora of Vienna (Austria), vegetation succession; pioneer species.

Zusammenfassung: Nach Beendigung der archäologischen Ausgrabungsarbeiten unter dem Michaelerplatz im Zentrum Wiens wurde im Jahre 1992 die Fläche als historisches Denkmal zur Besichtigung freigegeben, aber nicht dem Betreten zugänglich gemacht. Auf Ziegelmauern und Schutt, ohne Bodenmaterial, (es werden 5 Kleinstandortstypen unterschieden) siedelten sich bis zum Frühling 2003 insgesamt 44 Gefäßpflanzenarten an, darunter 3 Gehölz-, 5 Farn- und 7 Gramineen-Arten.

Einleitung

Der Michaelerplatz in Wien, Innere Stadt (1. Bezirk), am Rand des Hofburg-Komplexes gelegen, war weit über hundert Jahre lang eine gepflasterte, später asphaltierte Verkehrsfläche. In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg bestand auf der Mitte der Fläche ein Parkplatz, rundherum eine der ersten Kreisverkehrsanlagen in Wien. Mit dem U-Bahn-Bau wurde auch der Michaelerplatz großteils eine Fußgängerzone. In den Jahren 1988–1990 erfolgten auf dem Michaelerplatz umfangreiche archäologische Ausgrabungen. Diese Flächen wurden nach deren Abschluss jedoch nicht zugeschüttet, sondern in den Jahren 1990–1992 konserviert und rundherum architektonisch derart ausgestaltet, dass eine dauernde Besichtigung von oben ermöglicht wird. Die Anlage ist so gebaut, dass ein Begehen der konservierten Flächen nicht nur verboten, sondern auch unmöglich ist.

Untersuchungsgebiet und Methoden

Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Historischen Museums der Stadt Wien, neuerdings „Wien Museum“ genannt, war es mir möglich, das Gelände zu betreten und diese floristische Bestandsaufnahme durchzuführen. Die Aufnahmen erfolgten an folgenden Tagen: 1. November 2002, 3. und 18. April, 31. Mai und 28. Juni 2003. Am 1.11.2002 war die Vegetation nach dem überdurchschnittlich nassen Sommer überaus üppig entwickelt. Am 31.5.2003 war am Ende dieses sehr trockenen Monats die Vegetation weitgehend vertrocknet; im darauffolgenden trocken-heißen Sommer alles völlig verdorrt und krachdürr.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Beschreibung des Untersuchungsgebiets:

A Mauer des „Paradeisgartls“ (kaiserlicher Lustgarten), 16. bis 19. Jahrhundert. Steine aus Kalk und kalkreichem Sandstein.

B Römische Mauern, 2. bis 4. Jahrhundert. Kalkstein-Mauern und Schuttboden aus kalkreichen Gesteinsbrocken.

C Kellerfundamente, 18. bis 19. Jahrhundert. Ziegelmauern, die bis ca. 15 Meter in die Tiefe reichen. Diese Ziegelmauern sind meist feucht und schattig; ein schmaler, schattiger Schacht führt in die Tiefe.

D Römisches Fundament und römische Straße aus dem 1. bis 5. Jahrhundert. Teils grober Schotter, teils sandiger Boden.

E Kanal aus dem 19. Jahrhundert, aus Ziegeln gemauert. Er ist zur Hälfte oben offen, zur anderen Hälfte ist das Gewölbe noch vorhanden.

Diese fünf verschiedenen Standorte sind bezüglich (a) Kalkgehalt, (b) Exposition (schattig bzw. sonnig) und (c) Feuchtigkeit sehr unterschiedlich. Obwohl die Ausgrabungsfläche nur wenige hundert Quadratmeter groß ist, bietet sie daher recht verschiedene Lebensräume.

In der folgenden Artenliste ist bei jenen Arten, die einen Schwerpunkt in einem oder mehreren der fünf Standortstypen zeigen, dies durch die betreffende Buchstabensignatur angegeben, deren Anordnung nach der Häufigkeit erfolgte. Wo eine solche Angabe fehlt, ist kein Schwerpunkt festzustellen. – Bryophyten, Flechten und Algen wurden nicht berücksichtigt.

Taxonomie und Nomenklatur richten sich nach FISCHER & al. (2005) und ADLER & MRKVICKA (2003).

Die Artenliste

Gehölze:

Ailanthus altissima, juv.: C, B, A
Clematis vitalba: D, E
Koelreuteria paniculata, juv.: nur 2 Exemplare in einer Grube südlich von C

Farne:

Asplenium ruta-muraria: C; selten
Athyrium filix-femina: B; selten
Cystopteris fragilis: B (auf den N-exponierten römischen Kalksteinmauern); selten
Dryopteris filix-mas: C (beim Schacht), B, A; selten
Gymnocarpium robertianum: B (nur auf den N-exponierten römischen Kalksteinmauern); selten

Poaceen:

Calamagrostis epigejos: B, D; selten
Cynodon dactylon
Eragrostis minor: Massenbestände, vor allem D, A, B
Festuca rubra
Hordeum murinum: D
Poa angustifolia: D; selten
Poa annua: D, C, A

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Übrige:

Arabidopsis thaliana: C, D; sehr häufig
Arenaria serpyllifolia: häufig
Capsella bursa-pastoris: D, A, C; häufig
Chenopodium album: D
Cirsium arvense: B; selten
Crepis capillaris: selten
Crepis tectorum: B; selten
Draba boerhavii (= Erophila spathulata): E, am häufigsten am Boden des Kanals
Draba verna (= Erophila verna): B, C; häufig
Epilobium ciliatum: C, B; vereinzelt
Erigeron canadensis (= Conyza canadensis): C, D, B, A; häufig
Galinsoga ciliata: D, B
Galium aparine: D
Geum urbanum: nur C (im Schacht)
Lactuca serriola
Lepidium ruderale: D, C, A; häufig
Microrrhinum minus: A, B, C, D, E; sehr häufig
Oxalis corniculata: B; vereinzelt
Oxalis dillenii: C (beim Schacht); häufig
Plantago major: D, B
Polygonum aviculare s.l. *(= Polygonum aviculare* agg.*)*: C, D, A
Sagina procumbens: C, B, A; häufig
Senecio vulgaris: C, D, A; häufig
Sisymbrium loeselii
Sonchus oleraceus: D, A; in tiefliegenden Nischen; hfg
Stellaria media: D, A; häufig
Taraxacum sect. Ruderalia (= T. officinale agg.*)*: D, A
Veronica persica: B; vereinzelt
Veronica polita: selten

Diskussion

Die Ausgrabungsfläche auf dem Michaelerplatz bietet ein interessantes Modell der Wiederbesiedlung einer anfangs völlig pflanzen- und vermutlich auch diasporenfreien Fläche. Vom Spätherbst 2002 bis zum Frühling 2003 konnten hier insgesamt 44 Gefäßpflanzenarten festgestellt werden.

Der Heldenplatz und der Volksgarten als nächstgelegene Grünflächen und Parkanlagen sind rund 200 Meter weit (Luftlinie) entfernt und durch den Gebäudekomplex der Alten Hofburg getrennt; die kleinen Grünflächen um die Minoritenkirche sind 250 Meter und der nächste Rand des Burggartens 300 Meter entfernt, beide gleichfalls durch hohe Gebäude abgeschirmt. Der Michaelerplatz und alle angrenzenden Verkehrsflächen sind asphaltiert oder gepflastert. Deren Pflasterritzen sind (fast) vegetationslos, was vermutlich auf die erst vor kurzem neu durchgeführte Pflasterung zurückzuführen ist. Menschen und Haustiere können die Ausgrabungen nicht betreten; wieweit dies Marder, Nager u. dgl. tun, ist unbekannt. Nur einmal stürzte ein Hund in den Schacht, aus welchem er geborgen werden musste.

Nährstoff- und Stickstoffzeiger kommen nicht vor, was nicht verwunderlich ist, fehlt doch Humusboden vollständig. Dennoch mag das völlige Fehlen von *Chelidonium majus* überraschen, das sonst auf vielen Mauern, insbesondere Ziegelmauern, die hier in C reichlich vorhanden sind, vorkommt. Offenbar fehlt der Hauptverbreiter, die Ameisen (bei meinen mehrmaligen Begehungen habe ich auch nie eine gesehen). Welchen Einfluss auf die Nährstoffversorgung der untersuchten Fläche die auf dem Michaelerplatz reichlich verkehrenden Fiaker haben, deren Exkremente durch die Tätigkeit der Straßenreinigungsmaschinen verflüssigt und großflächig verteilt werden, ist bislang ungeklärt. Da jedoch die Grabungsfläche auf den beiden Längsseiten durch eine gut 1 Meter hohe

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Steinmauer abgeschirmt ist, dürfte der Einfluss vernachlässigbar gering sein.

Erstaunlich sind die Abwesenheit der Birke, die sogar auf dem nahen Stephansdom (ZECHMEISTER & GRABHERR 1998) vorkommt, sowie das Vorkommen der Blasenesche/ *Koelreuteria paniculata*, deren Diasporen wenig flugfähig erscheinen (Ornithochorie ist wahrscheinlich). Spontane Vorkommen dieser Baumart sind übrigens in den letzten Jahren im Stadtgebiet in Zunahme begriffen.

Bemerkenswert ist das Auftreten von fünf in Wien seltenen bis sehr seltenen Farnen. *Cystopteris fragilis* kommt auch im Hof der nahen (100 Meter entfernten) Stallburg in schönen Beständen vor.

Dank

Herrn Dr. Reinhard Pohanka vom „Wien Museum“[1] (ehemals Historisches Museum der Stadt Wien) bin ich für die freundliche Genehmigung dankbar, auf dem (ehemaligen Grabungsfeld) Michaelerplatz diese botanische Untersuchung durchführen zu dürfen. Er hat mit dieser Bewilligung diese kleine Arbeit ermöglicht und mir überdies damit eine große Freude bereitet: Denn was kann es Schöneres geben, als, umgeben von Hunderten Touristen, auch von vereinzelt vorbei eilenden Wienern, ganz allein auf dieser historischen Fläche zu botanisieren ... – Herrn Univ.-Prof. Dr. Manfred A. Fischer danke ich für Hilfe, Beratung und Korrekturen bei der Anfertigung des Manuskripts.

Zitierte Literatur

ADLER W. & MRKVICKA A. C. (2003): Die Flora Wiens, gestern und heute. – Wien: Verlag des Naturhistorischen Museums Wien.

FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterr. Landesmuseen.

ZECHMEISTER H. & GRABHERR G. (1998): Erfassung der Flora des Wiener Stephansdomes. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österr. **135**: 323–342.

Anschrift des Verfassers: Wolfgang ADLER, Schönbrunner Straße 67, A-1050 Wien.

[1] Der Rechtschreibfehler gehört zur offiziellen Schreibweise.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Adler Wolfgang

Artikel/Article: Die Flora des Grabungsfeldes Michaelerplatz in Wien 191-194